

Probleme des Bergahorns als Alleebaum

Im Rahmen einer Diplomarbeit wurde im Sommer 2008 ein Teil der Deutschen Alleenstraße in Sachsen im Hinblick auf Zusammensetzung, Ästhetik und Schädigungen der Baumbestände untersucht. Dabei ist sehr deutlich geworden, daß von allen vertretenen Baumarten der Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*) am empfindlichsten auf alleotypische Schadeinwirkungen reagiert. An erster Stelle stehen dabei Schäden durch Tausalz, die in neun der zehn kartierten Bergahornbestände zu verzeichnen waren.

Bei über der Hälfte der Bäume wurden Blattrandnekrosen festgestellt, bei knapp einem Drittel dauerhafte Wuchsschäden durch Absterben der Triebspitzen im oberen Kronenbereich – beides typische Schadbilder nach Salzeinwirkung. Andere Ahornarten (Spitz-, Eschen- und Silberahorn) zeigten diese Schäden nur in geringerem Maße und können damit als etwas salztoleranter eingestuft werden. *Acer pseudoplatanus* als typischer Baum schattiger Wälder ist aber offensichtlich durch seine hohen Ansprüche an Bodenfeuchte und -durchlüftung auf Standorten im Straßenbereich von vornherein wenig vital und sehr empfindlich gegen zusätzliche Streßfaktoren.

Auch eine weitere in Alleen häufige Schädigung trifft hauptsächlich den Bergahorn: Die Rede ist von abiotischen Stammrissen, oft auch als Frost- oder Wärmerisse bezeichnet. Solche Risse treten nur bei Jungbäumen auf, meist im ersten Frühjahr nach der Pflanzung. Auslöser sind schnelle Wechsel zwischen starker Sonneneinstrahlung am Tag und nächtlichen Spätfrösten, vermutlich spielt dabei auch die unzureichende Frostresistenz bestimmter Sorten eine Rolle. Von den fünf kartierten Bergahorn-Jungbeständen waren zwei zu über 50%, alle jedoch zumindest vereinzelt von Stammrissen abiotischer Natur betroffen – ein alarmierendes Ergebnis. Auch wenn dem Baum unter Umständen eine vollständige Überwallung gelingt, besteht das Risiko einer Pilzinfektion mit gravierenden Folgen für die Standsicherheit.

Durch eine Umhüllung des Stamms, vorzugsweise mit Schilfrohrmatten, können Jungbäume wirkungsvoll und preiswert vor Stammrissen geschützt werden. Leider werden solche Maßnahmen bisher nur selten angewandt – das Problem ist der Forschung zwar bekannt, vielen Planern und Ausführenden von Alleepflanzungen jedoch offenbar noch nicht.

Die Ergebnisse der erwähnten Diplomarbeit machen deutlich, daß *Acer pseudoplatanus* im sächsischen Flach- und Hügelland derzeit die problematischste unserer Alleebaumarten ist. Neben dem obligatorischen Stammschutz bei Neupflanzungen, der in die Planungs- und Pflanzpraxis Einzug halten muß, sind deshalb beharrliche Anstrengungen zur Verringerung der Tausalzbelastung unerlässlich, damit der Bergahorn auch weiterhin unsere Straßen säumen kann.

Wenn Sie die Diplomarbeit einsehen möchten, wenden Sie sich bitte an Olaf Kroggel (sdw-sachsen@gmx.de) oder Daniel Fuchs (daniel@baumfuchs.de).

veröffentlicht in:

Unser Wald, Zeitschrift der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald – Bundesverband e.V., 4. Ausgabe Juli/August 2009

Anschrift der Redaktion:

Meckenheimer Allee 79, 53115 Bonn

www.sdw.de/unser_wald/uw.htm